

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erhebt wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zögnerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Verlagspreis-Verschluss Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Mt 10 Meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 30 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einzeln Umhänger, Schmutzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adr. esse: Zeitung Annaburgbes. Halle.

Nr. 93.

Donnerstag, den 6. August 1931.

34. Jahrg.

Eine Rundfunkrede des Kanzlers.

Reichskanzler Dr. Brüning hat am Dienstagabend im Rundfunk eingehend über die Krise der letzten Wochen und über die Maßnahmen der Reichsregierung gesprochen. Er wies zunächst auf die vorbildliche Arbeit hin, mit der das deutsche Volk die Prüfungen der letzten Wochen ertragen habe. Es habe seinen natürlichen Sinn für Ansehnlichkeit und Ordnung bewahrt, was die Anerkennung der ganzen Welt gefunden habe.

Dann fuhr der Kanzler fort: Die Reichsregierung mußte in den vergangenen Monaten in ihren Maßnahmen vor allem in der Reparationspolitik, ohne Rücksicht auf Partisanenbedürfnisse behutsam vorgehen, weil sie sich gewisser, in der Lagerung unserer Geldmittel bedingten Gefahren bewußt war. Diese Politik wurde vielfach nicht verstanden. Daher haben sich für den Aufsehenden die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse in den letzten sechs Wochen geradezu überhäuft.

Der Hoover-Plan ist in seinem weitestgehenden Inhalt Wirklichkeit geworden, wenn auch seine mehrschichtige Verzögerung höhere Rücksichtungen an die deutsche Wirtschaft ausübt. Die in diesen Wochen erfolgte Entziehung kurzfristiger Auslandskredite in Milliardenhöhe aus den deutschen Banken bedeutet für unsere Volkswirtschaft einen

schweren, gefährlichen Rückschlag. Ein bedeutsamer Fortschritt ist aber als Ergebnis dieser Krise unermessbar. Heute ist sich die gesamte Welt darüber einig, daß die

Gefahr der Wüter auf das engste miteinander verflochten sind, daß Schwächen im Organismus eines so großen Wirtschaftsraums wie Deutschland nicht ohne ernste Gegenmaßnahmen auch im Ausland bleiben können.

Vor 6 Wochen lag es deshalb, daß Schwächen Europas und der Welt werde davon abhängen, daß diejenigen die ein tragisches Geschick im Weltkrieg zu kennen werden ließ, nun weitestgehend in den Entscheidungen sich austarieren lassen, welche die gemeinsamen bedenklichen Vor von ihnen fordert. Ich sagte insbesondere, daß sich die deutsche Regierung bemüht ist, welche wichtige Rolle der zünftigen Befestigung der Beziehung zwischen

Frankreich und Deutschland zuzufinden, und solche Erwägungen sind es, die trotz aller zu den Erfolgen in fortgeschrittenen Werten bei den entscheidenden Faktoren sich durchsetzen.

Einer Einladung der italienischen Regierung folgend, beziehe ich mich in Begehung des Herrn Reichsaussenministers nach Rom. Sollten werden wir demnach den in Paris aufgenommenen

deutsch-französischen Gedenkstausauslaß bei dem Gegenüber der französischen Staatsmänner in Berlin in freimütiger Weise fortsetzen. Die Ergebnisse dieser außenpolitischen Verhandlungen werden naturgemäß nur erste Schritte auf einem Wege, an dessen Ende nach unserer Hoffnung eine

durchgehende internationale Kooperation stehen soll. Zwischen den Erstlingsereignissen solcher Zusammenkünfte und den dadurch erzeugten Hoffnungen wird immer ein schmerzlicher Unterschied bestehen. Es wäre bedauerlich, wenn solche Anfangsentscheidungen missandete wären, Deutschland auf dem einmal begründeten ausdifferenzierenden Wege weitergeben zu lassen.

Was das bisherige auf der Londoner Konferenz erzielte Ergebnis anlangt, so wiederhole ich, daß der Reichsstandtwillige 400-Millionen-Kredit für drei Monate erneuert worden ist, daß aber durch gemeinsamen Beschluß der beteiligten Regierungen ein weiterer Abzug von Krediten verhindert worden ist, und daß schließlich die zweite erste Bank die Frage weiterer deutscher Kreditbedürfnisse prüfen und geeignete Vorkehrungen machen soll. Eine durchgehende finanzielle Kooperation ist es, die damit einfließen allerdings nicht erreicht ist.

In der deutschen Öffentlichkeit ist da und dort von einer unangenehmen Auslandsanleihe gesprochen und der Reichsregierung der Vorwurf gemacht worden, daß sie aus mitterländischen Weltanschauungen von Antipathien gegenüber einer neuen Weltanschauung in die Reichsregierung mit Nachdruck entgegengetreten.

Ich stelle erneut fest, daß eine große Staatsanleihe angehend ist und für geraume Zeit außerhalb der Möglichkeit liegt.

Hierfür gibt es verschiedene Gründe. Ein Hindernis liegt besonders in der Tatsache, daß für eine solche Anleihe die Garantie mehrerer großer Länder verlangt wird, welche Aufgabe teils aus natürlichen, teils aus finanztechnischen Gründen zurecht auszufüllen ist.

Vorerst ist Deutschland und seine Wirtschaft auf Selbsthilfe angewiesen, die aufgebracht ist auf den Vertrauen in seine eigene Kraft. Niemand möchte hierbei die Befürchtung haben, daß die Stellungnahme der Reichsregierung der Ansicht eines übertriebenen Nationalismus sei. Es ist ausgeschlossen, daß wir Deutschland mit einer ähnlichen Mauer umgeben könnten, innerhalb deren das deutsche Volk unter Befriedigung seiner eigenen Bedürfnisse ausschließ-

lich eigenem Handel und Wandel nachgehen könnte. Deutschlands Wirtschaft ist und bleibt auf das enge handelspolitische Zusammenarbeiten mit dem Ausland angewiesen. Ohne Handeln ist die Reichsregierung schon vor und während der Pariser und Londoner Verhandlungen darangelegen die Folgerungen aus dieser Schläge zu ziehen. Einen gewissen Abschluß haben die ersten gewissermaßen technischen Maßnahmen am vergangenen Sonnabend gefunden.

Der Kanzler schloß dann eingehend die bekannten Maßnahmen zur Wiederherstellung des Zahlungsverkehrs, zur Sicherung der Banken und zur Befestigung der Kapitalflucht. Aus der Schärfe der Bestimmungen, so erklärte der Kanzler weiter, die bis zur Beilegung von Streitigkeiten zu gehen, möge man die Ernsthaftigkeit der Reichsregierung entnehmen, volkswirtschaftlichen Sonderwünschen auf dem Kapitalmarkt in dieser allgemeinen Notzeit auf das entschiedenste zu begegnen. Alles, was wir in dieser Woche anordnen müßten, hat mit Inkrafttreten der Maßnahme bis zum nächsten Sonntag, als ob das esparierte Geld in Gefahr sei, seinen Wert einbüßen, ist durchaus anstandslos.

Am Generalrat, die überkommen liegt nahe, von seinem Gutachten möglichst wenig abzuweichen, ja, wenn möglich, noch zu erhöhen, weil die Kaufkraft des Geldes sinkt.

Die Wiederherstellung des Zahlungsverkehrs hat auch den Einzelnen eine Frage an das deutsche Volk stellt, der Frage nämlich, ob es in

Selbstbestimmung auf seine eigene Kraft und Würde entschlossen ist, an der Befestigung des Zahlungsvorgangs und Wirtschaftsgeschäften aktiv teilzunehmen.

Eine Lösung aus sicher sein, daß wir nicht nur an die Großstädte, sondern mit der gleichen Sorgfalt an die Wirtschaftsvorgänge

in der Provinz, in Mittelstädten und auf dem Lande denken, wenn wir auch nicht vernachlässigen können, daß da und dort noch übergangsmaßnahmen aufrechten.

Von manchen, die zuversichtlich sind, und mancher Dankstarke würde mir der Zuhörer entgegenkommen, wie es mit dem

Geldverkehr der Sparkassen

aussieht. Daher auch hierzu ein offenes Wort. Es ist richtig, daß wir zunächst davon absehen müssen, den vollständigen freien

Kaufverkehr bei den Sparkassen so wie bei den Banken schon von Mittwoch ab in Wirklichkeit treten zu lassen. Das aber hängt mit dem Geld und der Verzögerung in dem

der Sparkassen zusammen. Die Sparkassenvermögen sind so sorgfältig als möglich angelegt, und zwar in erster Linie in der Anlageform, die man für die Sicherheit hält. In der ersten

Phase aber muß zunächst das Vertrauen der Sparkassen in die Kreditbedürfnisse der Sparkassen, mit der über die Sparkassen

Gelder nicht in beliebiger Höhe zurückgezahlt werden können, weil Hypotheken deren Wert nach langfristige Anlagen sind, das muß eine Sparkasse einsehen und in Kauf nehmen, denn sie ist in der

ersten Phase der Sparkassen, die die Sparkassenvermögen sind, das muß eine Sparkasse einsehen und in Kauf nehmen, denn sie ist in der

ersten Phase der Sparkassen, die die Sparkassenvermögen sind, das muß eine Sparkasse einsehen und in Kauf nehmen, denn sie ist in der

müssen, muß er auch Maßnahmen vorbereiten, die für die Zukunft treffen, wie es andere Völker längst getan haben.

In den Schlussätzen erklärte Dr. Brüning, notwendig ist nun vor allem Vertrauen. Wenn die Welt sieht, daß die

Selbstbestimmung des deutschen Volkes in schwerer Stunde sich heiligt, dann zweifele er nicht daran, daß die Fortsetzung

des internationalen Verhandlungen zünftigen Kraftanstrengungen in der Weltwirtschaft erleichtert werden. Namentlich ist für die kommende Entwicklung Ruhe und Ordnung. In diesem Zusammenhang kann dann der Kanzler noch auf den Volkseinstimmung zu sprechen und erklärte, daß er als Staatsbürger nicht zur Wahlurne gehe, weil er das Gefühl der Stunde darin

sehe, alle Kräfte zusammenzufassen, die bereit sind, einer in wahren Gemeinheitsgefühl angelegten Wirtschaftsreform und einer aufbauenden Staatspolitik rücksichtslos und uneigennützig

ders und Hand zu weihen.

Rechenenschaft.

Der Zeitpunkt, den sich der Deutsche Reichskanzler für seine große Rundfunkrede ausgewählt hatte, war außen- und wirtschaftspolitisch bestimmt. Zehn Stunden später öffneten die Banken ihre Schalter, 24 Stunden nach der Rede setzte er sich in den Zug, der ihn nach Rom

führt. Es war auch für ihn die letzte Gelegenheit, zu den innenpolitischen Auseinandersetzungen einige Worte der persönlichen Stellungnahme zu sprechen, ehe am Sonntag der Volkseinstimmung in Preußen durchgeführt wird. Was er wirtschaftspolitisch in breiter Darstellung zu Gehör brachte, war in der Hauptsache ein Rückblick auf das, was

ausgeführt mit dem 18. Juli anfangen einige Meinungen über jetzt schon Geplantes und demnach zur Ausführung Gelangendes schlossen sich an, um wieder zum Ausgangspunkt dieses Teils der Rede zurückzukehren, daß wir auf finanzielle Hilfe von draußen

vorerst nicht zu rechnen haben, sondern selbst mit unserem Schicksal fertig werden müssen.

Das Wirtschaftspolitische und Finanzpolitische dieses Schicksals steht aber nun in enger Beziehung mit der außenpolitischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Genau so wenig wie wir wirtschaftspolitisch eine „Chinesische Mauer“ um uns ziehen können, wären wir in der Lage, außenpolitisch auf ein anderes Ziel hinzuzufahren

den Gedanken jenes Kardinalproblems, das im übrigen durch die Wirtschaftspolitische Kooperation, einer Zusammenarbeit also zwischen den Völkern, besonders zwischen denen, die ein tragisches Geschick im Weltkrieg zu kennen werden ließ. Schon bei diesen ersten, nur andeutenden Worten des Kanzlers wirkte man, daß hierbei natürlich in der Hauptsache das Verhältnis zu Deutschland

und Frankreich gemeint war.

Wir haben in den letzten Wochen womöglich noch deutlicher als zuvor gefühlt, daß die Beziehungen dieser deutsch-französischen Beziehungen im letztendlich abzuwarten und daher entscheidenden Mittelpunkt der gesamten europäischen Politik steht. Man darf auch sagen, daß die bekannten Ausführungen Dr. Brünings in seiner ersten

Rundfunkrede von der Übergang ausging, aus dem letzten „zentralen“ Charakter dieser Beziehungen erwachte die Notwendigkeit eines vorläufigen ersten und nicht zu überbietenden Versuches, die sachlich unparteiisch vorhandene Schärfe dieser Beziehungen aus allgemeiner, wirtschaftspolitischen und finanzpolitischen Gründen durch eine persönliche „Zusammenarbeit“ zu mildern. Schließlich zielt darauf zum großen Teil bereits die Reise nach

Genève ab, nicht erst die die Rolle der Reise ganz im Zeichen jenes Kardinalproblems, das im übrigen durch die Wirtschaftspolitische Kooperation, einer Zusammenarbeit also zwischen den Völkern, besonders zwischen denen, die ein tragisches Geschick im Weltkrieg zu kennen werden ließ. Schon bei diesen ersten, nur andeutenden Worten des Kanzlers wirkte man, daß hierbei natürlich in der Hauptsache das Verhältnis zu Deutschland

und Frankreich gemeint war.

Schritten sei" auf einem Wege, an dessen Ende "nach unserer Hoffnung" eben jenes Ziel der internationalen Kooperation stehe. Der Kanzler spricht von "Erfüllungsereignissen", andererseits warnt er aber auch vor überstürzter Fokussierung auf ein schnelles Erreichen jenes Ziels. Nach einem bekannten Wort ist es der Erfolg, der den Staatsmann groß oder klein macht. Dr. Brüning meint aber, gar nicht die Wahl zu haben zwischen verschiedenen außenpolitischen Wegen. Er hält seine Politik für einfach "jungensüchtig" unter den nun einmal vorhandenen Tatsachen politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Art. Die Gegner seiner Politik betreiben nun aber das Befehlen einer solchen Jungensüchtigkeit. Man sucht dort andere Wege, glaubt nicht, daß auf dem vom Kanzler eingeschlagenen Wege Deutschland zum Ziel seiner endlichen Freiheit durchdringt. Wer redet hat, darüber entscheidet eben nur der Erfolg oder — Mißerfolg.

Wieder normaler Bankverkehr.

Keine Ansaßabhebungen, sondern Eingahlungen.
Der erste Tag des unbeschränkten Zahlungsverkehrs ist, wie übereinstimmend mitgeteilt wird, erwartungsgemäß vollkommen ruhig verlaufen. Nirgends waren Ansaßabhebungen zu verzeichnen, es war im Gegenteil festzustellen, daß Beträge, die offenbar in den freigegebenen Anlagen ausgestellt worden waren, wieder eingezahlt wurden. Auch größere Umsätze an Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten sind nicht vorgenommen worden. Die Eingahlungen fallen jedenfalls die Auszahlungen übersteigend. Das gleiche wird auch von den Filialen der Großbanken aus der Provinz gemeldet. Bei den Privatbanken verläuft das Geschäft ebenso ruhig und normal. Bei der Darlehens- und Nationalbank war ebenfalls an allen Schaltern vollkommener Bankverkehr festzustellen. Die für vor der Krise angelegten Gelder sind in großer Menge wieder eingezahlt worden. Auch Überweisungsaufträge, die in den Tagen nach dem 13. Juli gestellt waren, sind wieder flüssig geworden.

Die Reichspost nimmt Danakhecks.

Nachdem die Danabank erklärt hat, daß sie die auf sie gezogenen und bei den Reichsbanken eingelagerten Danakhecks für alle Post- und Fernverkehrsgebühren und auch für Steuerzahlungen nach Feststellung ihrer Ordnungsmäßigkeit honorieren werde, sind die Postanstalten mit sofortiger Wirkung angewiesen worden, Danakhecks in demselben Rahmen wie die Schecks der übrigen Privatbanken anzunehmen.

Spartassen und voller Zahlungsverkehr.

Bei der Wiedereröffnung des freien Zahlungsverkehrs sind bekanntlich die Sparkassen zunächst bis zum Wochenende noch einer gesetzlichen Beschränkung unterworfen. Die Selbstbehalteneinrichtungen, die sich auch mit dem Plan einer Einheitszentrale der Sparkassen beschäftigen, sind in den Hintergrund getreten, nachdem es gelungen ist, von der Akzept- und Garantiebank ebenso wie die Privatbanken ein großes Kreditlimit einräumt zu erhalten. Daneben sind zunächst noch Verhandlungen im Gange, die eine Aufhebung der Forderungen für die einzelnen Landespostämter betreffen. Im übrigen sind von der Reichsbank aber die bereits bereitgestellten Mittel zur Deckung des Zahlungsverkehrs für die Sparkassen zur Verfügung gestellt worden. Da sich die Regelung der Einheitszentrale, ihrer Sparguthaben zurückzugeben, etwas abgeklärt hat und auch die Vermögensverhältnisse auf freie Konten ein recht zufriedenstellendes Aussehen haben, ist man in Sparkassenkreisen der Auffassung, daß die volle Freigabe des Zahlungsverkehrs auch bei den Sparkassen — mit der Einschränkung der laufenden Verbindlichkeiten — doch zum Beginn der nächsten Woche erfolgen wird.

Abschied von Berlin.

Der Kanzler beim Reichspräsidenten und im Reichskabinett.
Vor ihrer Abreise nach Rom empfing Reichspräsident von Hindenburg den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag. Ferner nahm der Reichspräsident auch einen Vortrag des Reichsaussenministers Dr. Curtius entgegen. Auch das Reichskabinett trat zu einer Sitzung zusammen, um die letzten Vorarbeiten für die Konferenz zu treffen. Der Kanzler hielt Vortrag über diejenigen Punkte, die in Rom besprochen werden sollen.

Rom zum Empfang gerüstet.

Das Programm für den Besuch der deutschen Minister. Das Programm für den römischen Aufenthalt des Reichskanzlers und des Reichsaussenministers ist nunmehr amtlich bekanntgegeben worden. Die deutschen Gäste werden am Freitag um 8.15 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Rom einreisen und als Gäste der Regierung im Grandhotel absteigen. Am Vormittag des Freitags wird Mussolini in Anwesenheit des italienischen Außenministers Grandi den Reichskanzler Brüning und Außenminister Curtius im Palazzo Venezia empfangen. Mussolini und Grandi werden sodann den Besuch der deutschen Minister erwidern. Freitag gegen Mittag findet in der Villa Borghese ein Frühstück statt, das Grandi zu Ehren der deutschen Gäste gibt. Am Nachmittag werden sich der Reichskanzler und Curtius nach Zivoli begeben, wo in der berühmten Villa d'Este von der italienischen Regierung ihnen zu Ehren ein Tee gegeben wird. Am Abend gibt Mussolini im Hotel Excelsior ein Essen, bei welcher Gelegenheit zwischen dem italienischen Regierungschef und dem Deutschen Reichskanzler Trinksprüche gewechselt werden sollen.

Für Sonnabend ist zunächst nur ein Frühstück in der deutschen Botschaft um 13.15 Uhr vorgesehen, zu dem, wie verläutet, außer Mussolini die Präsidenten der italienischen Kammer, die Mitglieder der italienischen Regierung und eine Reihe weiterer hochgeleiteter Persönlichkeiten geladen sind.

Der Zeitpunkt des Besuchs der deutschen Minister in der Botschaft ist nicht fest. Es ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß er Sonnabend stattfinden wird.

Was Italien vom deutschen Besucher wartet.

Wärterung der Geister und Vertrauen.
Die italienische Presse gibt das Zeichen zu außerordentlich herzlichen Begrüßungen an den Reichskanzler und Außenminister. Man hebt die Bedeutung dieses Ereignisses im Rahmen der europäischen Politik hervor und ist überzeugt davon, daß diese neue unmittelbare deutsch-italienische Fühlungnahme gute Gründe für die Zusammenarbeit und Stärkung der europäischen Politik zeitigen und somit zur Ruhe der Völker beitragen werde. Die deutsch-italienischen Beziehungen seien nur in dem Gesamtbild der europäischen Zusammenarbeit zu sehen, zu der Mussolini im Namen Italiens in wirksamer Weise beigetragen habe. Italien habe eine unveränderliche Auffassung der europäischen und Weltprobleme. Es habe daher nicht nur als erstes die Hauptrolle der Lösungen für die verschiedenen Fragen aufgestellt, die heute endlich langsam einer Klärung entgegenzuehen scheinen, sondern habe allen Formeln seine Unterstützung gewährt, die dazu dienen könnten, den mit Reparationen, Kriegsschulden und der Abrüstung zusammenhängenden Problemen aus dem Wege zu räumen, in denen sie gerieten wären. In allen europäischen Hauptfragen habe Italien eine ruhige, aber realistische Sprache geführt, um so schnell als möglich zu einer allgemeinen wirtschaftlichen Gesundung zu gelangen, die zu einer Wärmung der Geister und zu einer Wiederherstellung des Vertrauens. Italien habe sich in diesem Sinne häufig als Vermittler zwischen den verschiedenen internationalen Elementen bedient.

Macdonald berät mit Stimson.

Ministerratsmitglied Macdonald begibt sich am Donnerstag nach New York in der Hoffnung, zu einem Einverständnis mit dem amerikanischen Außenminister Stimson zu gelangen. Der Ministerpräsident sagte, es heißt, es die Einmütigkeit in Deutschland sehr genau und nehme insbesondere ein starkes Interesse an den Verhandlungen, die sich aus der Wiedereröffnung der Banken in Deutschland ergeben könnten. Er und Stimson würden die gegenwärtige Lage betrachten.

Vor einer neuen Reparationskonferenz?

Geringe Aussichten für eine langfristige deutsche Anteilnahme.
In eingeweihten amerikanischen Kreisen verläuft mit Bestimmtheit, daß das Völkerbund-Komitee eine Revision des Young-Plans vorschlagen wird. Neuerdings finanziell wird überlegt, daß eine neue Reparationskonferenz nötig ist, ehe die Weltwirtschaft genesen kann. Die Haltung Washingtons einer neuen Schuldenrevision gegenüber wird optimistisch beurteilt, weil Magin, der als Führer der Schuldenermäßigung bekannt ist, das Vertrauen Hoover's genießt. Die Aussichten bezüglich einer langfristigen deutschen Anteilnahme werden als äußerst gering bezeichnet, um so mehr, als das Defizitserbe der Young- und Dawes-Obligationen keineswegs klar ist.

Stimmregeln für den Staatshelmschneid.

1. Stimmrecht ist für alle Wahlberechtigten ab dem 20. Jahre alt ist und in Preußen wohnt, also nicht nur der preussische Staatsangehörige, sondern auch der Bayer, Sachse usw., vorausgesetzt, daß er am 9. August in Preußen wohnt.
2. Die Ausübung des Stimmrechts ruht für alle Angehörigen der Reichsmacht.
3. Wahlmänner können nur in einer Wahlklasse oder einer Wahlkreis eingetragene ist oder einen Stimmzettel hat. Einen Stimmzettel erhält auf Antrag von der für ihn zuständigen Gemeindebehörde jeder Wähler, wenn er sich am 9. August während der Abstimmung aus zureichenden Gründen außerhalb seines Wahlkreises aufhält, z. B. im Bade, oder wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Gebrechens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist, z. B. in einem Krankenhause befindet. Er erhält dann durch den Stimmzettel die Wahlkraft der ihm im nächsten nächsten Wahlkreis zuzurechnen.
4. Die Abstimmung darf nur auf „Ja“ oder „Nein“ lauten. Stimmzettel, die Zitate enthalten, oder mit einem Stempel versehen sind, sind ungültig.

Produktion und Beschäftigung in der Krise.

Sandell und Gewerbe im Juli.
Nach einer auf Grund von Berichten preussischer Industrie- und Handelstammer und des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagesamtes im Ministerium für Handel und Gewerbe zusammengestellten Übersicht hat sich die außerordentliche Krise im Handel und Kreditwesen Deutschlands bisher auf die allgemeine Produktion und Beschäftigung nur teilweise ausgewirkt. Besonders stark sichtbar wurde sie gegen Ende des Monats im Einzelhandel, der zunächst von Angekauften Vorteil gezogen hatte. In der Industrie ist es fast ausnahmslos gelungen, die Löhne terminmäßig zur Auszahlung zu bringen. Die Lage fast aller Industrien war aber entsprechend der hauptsächlich infolge der deutschen Krise weiter absteigenden Weltwirtschaftslage einzelne Industriezweige wie die Wolle-, Hut- und Margarine-Industrie.

„Do. X“ nach New York gestartet.

11 Fahrstage an Bord.
Das deutsche Flugboot „Do. X“ startete am Mittwoch um 10.30 Uhr in Rio de Janeiro zum Flug nach New York. Die Flugroute führte über Caracas. An Bord des Flugbootes befanden sich 11 Fahrstage, darunter zwei Frauen. Die Wetterverhältnisse waren ausgezeichnet. Für die Nacht war eine Zwischenlandung in Bahia geplant.

Flottenschießen mit gutem Erfolg.

Garantie des fernlenkbaren Zielschiffes.
Das Linienkreuzer „Edelsteg-Holstein“ mit dem Flottenkommando „Schlesien“, mit dem Befehlshaber der Flottenflotte „Sachsen“ und „Sachsen“ sowie der Kreuzer „Königsberg“ mit dem Befehlshaber der Artillerieflotte, ferner der Kreuzer „Köln“, die erste Division in 4 bis 11 Positionen mit den Boote Nr. 113, 75, 122, 136 und 145 an Artillerieübungen nahmen in der Kieler Bucht ausgetragen. Die Übungen erreichten ihren Höhepunkt in einem Tag- und Nachtschießen. Als Ziele dienten U3-Boote, sowie Schiffe, die von Schmelzern geschleppt wurden und Torpedoboote darstellten.

Das fernlenkbare Zielschiff „Zähringen“ konnte infolge einer Savante nicht vernichtet werden. Der militärische Erfolg der bisherigen Flottenschießen ist gut. Konteradmiral Förster sprach den beteiligten Schiffen seine Anerkennung aus. An den Schießübungen nahm u. a. auch der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. e. h. Röder, teil.

Der Gesandte und der Verkehrsminister.

Der ägyptische Gesandte bezieht einen Urlaub.
Zu einem außerordentlichen Zwischenfall kam es in Berlin, als der ägyptische Gesandte in Berlin, obwohl der Verkehrsminister die Durchfahrt gelehrt hatte, mit seinem Wagen weiterfuhr und beinahe einen anderen Wagen gerammt hätte. Als der Beamte darauf zur Haft genommen wurde, wurde der Verkehr in der Stadt unterbrochen. Der Verkehrsminister weigerte ihm der Gesandte die Angaben unter Hinweis darauf, daß er der ägyptische Gesandte sei. Als der Beamte trotzdem die Papiere sehen wollte, schickte der Gesandte ihm in's Gesicht und verließ den Wagen, wobei er die Tür so heftig zuschlug, daß die Fenster zerbrachen. Während der Auseinandersetzung wurde der Gesandte eine erhebliche Handverletzung, indem er sich mit der Hand an der Stirn schlug. Postboten bestätigten, daß sich der Beamte durchaus höflich benommen hat.

Das Opfer der Kranienärzte.

Zur Verabreichung der Arzneigebühren.
Die Sozialorganisation des Harzmannbundes in Berlin, sowie der Vorstand der Ärzteverein und der Ausschuss der wirtschaftlichen Abteilung des Groß-Berliner Ärztebundes haben in einer Sitzung zu dem Vorschlag der Zentralbehörde der Kranienärzte und der Ärztegesellschaft die Verabreichung der Arzneigebühren in der Kranienärztlichen Stellung genommen. Aus den Ausführungen der meisten Redner ging hervor, daß man durchaus bereit sei, die Sozialversicherung durch die schwierige Arbeit wieder hinreichend zu führen, ähnlich wie in der Inflationszeit, wo die Aufrechterhaltung der Kranienärztlichen Stellung nur durch den Opfermut der Ärzte ermöglicht wurde. Man brachte aber überaus viele Gründe vor, die zeigen, daß es in der Gegenwart nicht genug bekannt ist, wie hart bereits die Einkünfte der Ärzte.

an Einnahmen durch die vorangegangenen Notverordnungen seien und hoffe, daß in solchen Verhandlungen die wirtschaftliche des zentralen Spitzenbundes nach Möglichkeit behoben werden.

Straßenbahn rast gegen Möbelwagen.

John Berichte.
Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem vollbesetzten Straßenbahnwagen und einem von einem Trecker gezogenen Möbeltransportwagen ereignete sich an der Kreuzung Spandauer Chaussee und Reichstraße unterhalb des Spandauer Parks. Der vollbesetzte Straßenbahnwagen, der sich in das Bahngelände in Richtung auf die Spandauer Chaussee befand, wurde von dem Trecker angefahren und fuhr dem Möbelwagen mit voller Wucht in die Seite. Die Seite des Möbelwagens wurde völlig eingedrückt und zerstört. Infolgedessen wurden neun Personen verletzt, von denen fünf schwerverletzt sind. Kranienhaus gebracht werden müssen.

Bersiegelte Petroleumquellen.

Belagerungszustand gegen niedrige Preise.
Ein Ultimatum des Gouverneurs von Oklahoma, der eine Erhöhung des Rohölpriees von 50 Cent pro Barrel verlangt, ist von den Rohölproduzenten abgelehnt worden. Wegen der von den Rohölproduzenten geforderten Erhöhung des Rohölpriees verhängte der Gouverneur den Belagerungszustand über den Staat, 3106 Quellen sind durch Verfügung des Gouverneurs geschlossen und versiegelt worden. Den protestierenden Industriellen wurde erklärt, daß die Steuern so lange versiegelt und unter militärischer Aufsicht bleiben würden, bis entweder der Preis entsprechend erhöht oder das Oberste Gericht in Washington seine Anordnungen als verfassungswidrig aufgehoben würde. Unter den betroffenen Industriellen befinden sich fast sämtliche Großproduzenten Amerikas von Rockefeller bis Sinclair.

Acht Soldaten vom Blitz getötet.

Wichtigkeiten in Militärzettel.
Das Militärlager von Siffone in der Nähe von Neims war der Schauplatz eines schweren Unfalls. Der Blitz schlug während eines heftigen Gewitters in ein großes Militärzelt ein, in dem zehn eingeborene Soldaten aus Texas untergebracht waren. Die Soldaten wurden auf der Stelle und verwundete die anderen drei so schwer, daß einer von ihnen bereits nach der Entleerung in das Militärkrankenhaus starb, während die beiden anderen die Bestimmung noch nicht wiedererlangt haben und mit dem Tode ringen.

Die Schüler der bekannten Offiziersausbildungsschule St. Cyr hatten im Augenblick in der Umgebung von Neims große Sommerferien ab. Bei der Pflichten einer Übung wurde eine Gruppe von eingeborenen Soldaten, die den Offizierskandidaten als Fahrer dienen, von einem schweren Gewitter überfallen, so daß diese eilig in den Zellen Zuflucht suchten. Kaum hatte sie darin Unterschlupf gefunden, als der Blitz einschlug.

Fünf Höllenmaschinen explodiert.

Fünf Tote, viele Schwerverletzte.
In dem südlawischen Hafen Susaf bei Zimne explodierten in einem Eisenbahnwagen eine Bombe, die fünf Arbeiter tötete und viele andere verwundete. Wenige Stunden später explodierte ein weiterer Eisenbahnwagen bei Zimne, wobei fünf Arbeiter tötete und viele andere verwundete. In zwei weiteren Eisenbahnwagen explodierten ebenfalls Bomben, wobei jeweils fünf Arbeiter tötete und viele andere verwundete. Die Katastrophe liegt noch nicht vor.

Schwedisches Bombenflugzeug abgestürzt.

Entzündet ein Spirituslager.
Ein Bombenflugzeug ging über dem Ort Gradim in etwa 2000 Meter Höhe nieder. Während der Fahrt mit dem Fallschirm abspringen konnte, blieb der Beobachter mit seinem Fallschirm an dem Flugzeug hängen, das nach vier Minuten südlawisch in der Luft blieb. Als die Bombe des Fallschirms verbrannt war, stürzte der Beobachter zu Boden. Seine Leiche war völlig zerstört. Das Bombenflugzeug stürzte schließlich auf das Dach eines großen Spirituslagers, das sofort in Brand geriet. Die Feuerwehren konnten schließlich eine Katastrophe von unabsehbaren Folgen noch rechtzeitig verhindern.

Unwetter in Frankreich und Belgien.

Mit allen Teilen Mittelrankreichs werden schwere Gewitterschäden gemeldet. Im Schloß Wehen bei St. Denis verurteilte ein Blitzschlag ein großes Schadenfeuer. Auch ein Bauerngehöft wurde eingeschlagen. In der Nähe von Vichy fielen eine Frau und Schaf über einen Blitzschlag. Auch aus anderen Orten werden gabelichte Todesfälle infolge Blitzschlages gemeldet.
Über Paris und Umgebung entlud sich ein schweres Unwetter. Eine Windstöße und starker Hagel richtete erheblichen Schaden an. Der Straßenverkehr war teilweise unterbrochen.

Die Überschwemmungskatastrophe in China.

Sechzehn Provinzen betroffen.
Durch die verheerenden Überschwemmungen in China, eine Folge der ungewöhnlichen Regenfälle und der Schneeschmelze, sind nicht weniger als sechzehn Provinzen mit mehr als 50 Millionen Menschen betroffen worden. Aus Tsantschi wird gemeldet, daß das Wasser immer noch im Steigen begriffen sei und in der Stadt Hellenweiße eine Höhe von drei Metern erreicht habe. Der Klavall und das Elektrizitätswerk stehen mehrere Meter tief unter Wasser. Der Verkehr ist auch in den fremden Niederlassungen nur mit Booten aufrechterhalten.

Die Staudämme von drei großen Seen an der Grenze der Provinz Kiangsi sind gebrochen, so daß viele Menschen und große Viehherden in den Fluten ertrunken sind.

Volales und Provinziales.

Die große Hitze, die nun schon seit Tagen über ganz Mitteleuropa liegt, hat in vielen Teilen Deutschlands katastrophale Trockenheit zur Folge. So ist die alte Elbe bei Wabburg, ein Nebenarm der Elbe, so ausgetrocknet, daß man bequem durch das Flußbett waten kann.

Der Sommer von einst und jetzt. Darf man ehernen Chroniken Glauben schenken, waren in alter Zeit die Sommer viel heißer. So verüben alle Chroniken, daß im Jahre 879 Schmitler, die im Felde arbeiten wollten, infolge der Hitze tot umgefallen seien. 990 ging infolge der großen Trockenheit fast die ganze Feldernte zugrunde, jedoch eine große Hungersnot ausbrach. Im Jahre 1000 herrschte eine derartige Hitze, daß man glaubte, das Ende der Welt sei da und werde durch einen Feuersbrand ver

schieden. Eine ähnliche Hitze, die im Jahre 1102 herrschte, soll das Flußbett des Rheins selbst an den kältesten Stellen ausgetrocknet haben. Weitere Hitzeperioden verzeichnen die Chroniken 1303, 1333, 1540, 1656, 1710, 1816 und 1830. In den zwei letztgenannten Jahren wies das Thermometer schon Anfang Mai einen Stand von 25 Grad Celsius im Schatten auf. Einen heißen Sommer hatten wir auch 1925, doch stellte sich die Hitze im Verlauf je jener der bezeichneten Jahre als reines Kindspieß dar. Dagegen konnte man im Jahre 1928 noch Anfang Juni den Besamantel vertragen.

Jugendliche, kommt zum Turnen! Diese Mahnung kann den jungen Leuten beiderlei Geschlechts in dem gegenwärtigen schweren Wirtschaftskampf nicht eindrucklich genug zugehen werden. Die körperliche Tüchtigkeit und Anpassungsfähigkeit ist das erste Erfordernis in jedem Beruf. Jeder wird das selbst von vielen Eltern noch anker acht gelassen. Sie lassen es ruhig zu, daß ihre Söhne und Töchter auch nach der Schulausschaltung allerlei Dingen nachgehen, die für ihre Ausbildung und Erziehung praktisch wertlos sind. Es wäre darum recht zu wünschen, wenn alle Eltern auch um geregelte Lebensbedingungen ihrer Kinder besorgt sein würden. Zum Eintritt in einen gut geleiteten Turnverein bietet sich stets Gelegenheit.

Hausfrauen! Augen auf! Heute in unserer wirtschaftlich schweren Zeit, erheben wieder in erhöhtem Maße fremde Hausierer und Ioganne, „Reisende“ welche Küchenwäpche, Bettwäpche, Aussteuerartikel ujm. anbieten. Leider finden solche Angebote oft noch Käufer. Die Zeit hat es doch schon mehrmals gelehrt, daß dann hinterher der Kunde der Betrogenen war -- und von dem tüchtigen Reisenden hat man dann nichts wieder gehört. Darum möchten wir euch einmal unsere mahnende Stimme erheben: Hausfrauen, Vorsicht beim Einkauf von Waren bei fremden Personen! Unterläßt die einheimischen Geschäftleute, ihr werdet bestimmt preiswert und gut bedient werden.

Annaburg. In letzter Willigkeit und Frische ist es heute dem Steinigen Ehepaar, Holzofenrest, vergönnt, die goldene Hochzeitfeier zu begehen. Wäre es dem Jubelpaare beschieden sein, sich noch lange eines sonnigen Lebensabends zu erfreuen.

Annaburg. Betrug? Vor einiger Zeit besuchten mehrere Reiseleiter, nachdem sie an Sand von Lichtbildern einen Vortrag gehalten hatten, in welchem sie auf den Wert der biomedizinischen Behandlungswelke hinwiesen, Leute, von denen sie erfuhren, daß sie krank seien, um sie zu beraten. Sie empfahlen dann eine biomedizinische Behandlung, eine Kur, die etwa 3 Monate dauern sollte. Diese Kur bestand lediglich in dem Einnehmen des in ihrem Vortrag angepriesenen Mittels „Biodojal“. Die Reisenden vertraten die Firma Hurler & Mayr, München. Von der dieselben Vorgesetzten eingeleitete Untersuchung führten zu dem Ergebnis, daß man in München durch Sachverständige schon festgestellt hatte, daß das angepriesene „Biodojal“ so gut wie keinen Gehalt an wirksamen Stoffen enthalte und daß gegen die Inhaber der Firma Hurler & Mayr, München, gegen die Kaufleute gleichen Namens von der Münchener Staatsanwaltschaft bereits ein Verfahren wegen fortgesetzten Betruges anhängig gemacht worden sei. Die Reisenden, die vermutlich selbst ein Opfer des Betruges geworden waren, haben ihre Tätigkeit in dieser Gegend angeblich sofort eingestellt. Wie wir weiter erfahren, wird wahrscheinlich auch die hier zuständige Staatsanwaltschaft sich noch mit dieser Angelegenheit befassen.

Annaburg. (Erstigung von Feuerlöschbrunnen.) Nachdem im vergangenen Jahre von der Gemeinde eine Motorpritze angeschafft worden ist, ist es selbstverständlich auch nötig geworden, daß auch im Bedarfsfälle für ausreichende Wassermenge gesorgt werden muß. Denn selbst eine gut funktionierende Motorpritze, einwandfreies Schlauchmaterial und eine gut durchgeführte Feuerwehr, bei der Annaburger es 3. Jt. ist, würden gegen das wütende Element machtlos sein, wenn es am „Nötigsten“, diesmal an aus-

reichendem Wasser fehlen würde. Annaburg hat zwar keinen Neugraben und auch den Flutgraben, aus welchem während des größten Teiles des Jahres wohl Wasser entnommen werden kann. Die vorhandenen Brunnbrunnen für Haus und Hof können für die Motorpritze nicht in Frage, denn dieselben würden in einigen Minuten leer und dann unbrauchbar sein. Man gibt es auch Dinstelle, die so wasserarm sind, daß die Motorpritze im Falle eines Brandes kaum einsetzt werden könnte. Um diesen Mangel abzuheben, haben die zuständigen Stellen beschlossen, schnellstens noch Feuerbrunnen (Tiefbrunnen) zu errichten, die mindestens 1000 Liter Stundenleistung garantieren. Da seitens einiger Feuerversicherungen bereits Beihilfen zugestimmt worden sind, ist die Gemeinde in der Lage, in allerhöchster Zeit mindestens 4 solcher Brunnen anlegen lassen zu können. Mit den Ausführungen dieser Brunnenbauarbeiten, die nach genauen Vorschriften der Landesfeuerlöschgesetz ausgeführt werden müssen, ist die Firma Gröhl beauftragt worden.

Lükenwalde. (Vierzehnjähriges Mädchen ermordet.) In der Ortschaft Alexandersdorf im Kreise Salow in der Mark wurde am Sonntag vormittag ein furchtbares Verbrechen entdeckt. In einer Schöpfung, dicht an der Sandstraße Alexandersdorf-Rummersdorf fand man die vierjährige Elfriede Braun halb im Erdboden verhaftet tot auf. Das kleine Mädchen war ermordet worden. Der Verdacht lenkte sich gegen den 53 Jahre alten Fahrdrachsfloher Gustav Sobke aus Alexandersdorf, einen verheirateten Mann, der schon mehrmals wegen Stillschleifensverbrechen bestraft worden war. Sobke wurde verhaftet. Er bestreitet, den Mord verübt zu haben.

Deslau. Der Serzog von Anhalt soll, wie der „Anhalter Kurier“ meldet, seine Güter in Ostpreußen an ein Berliner Konjunkturunternehmen veräußert haben. Es handelt sich um 15 Domänen und Vorwerke mit einer Gesamtfläche von rund 800 Hektar.

Röfleda. (Die Russen taufen.) In Röfleda wolle kürzlich eine Kommission russischer Einfäufer und Beschäftigte der Höhenfließteichhallen. Die Russen taufen elf der Tiere. Die Kommission legte großen Wert auf nur erfrischliche Tiere.

Sino-Schau.

Das Palast-Theater zeigt diese Woche einen ausgezeichneten Film: „Der Mann mit der falschen Bannote“. Nicht, daß es immer joganannter Verbrechertum wäre, die zwar auch nicht immer unwillig zu sein brauchen. Siegfried Arno ist hier der Mann, der die falsche, oder vielmehr die falschen Bannoten hat. Der Film fällt weit aus dem Rahmen der üblichen Kriminalfilme. Es ist die spannende Geschichte eines Hochstaplerpaars. Der zweite Film: „Snieb und Snob: Zwei dumme Jungen“ ist eine weitere Pat und Patachon-Parodie, deren Humor anzusehen nicht und die Besucher köstlich unterhält. Ein interessantes Mo-Kulturfilm „Münchland“ vervollständigt das gute und gewählte Programm.

„Du tanstst sagen was Du willst“, erwiderte Karl aus Moskau, die niedrigen Ausverkaufspreise und die Auswahl bei Ernst Sille in Torgau habe sich anderweit nicht gefunden.“ Zeit ist Geld. Machen Sie sich keine Erfahrungen zu nahe und fahren Sie beim Einkauf von Herren- und Anabenkleidung gleich zu Ernst Sille nach Torgau.

Es muß einmal gesagt werden! Wer Zmi noch nicht kennt, hat noch nicht den Anschlag an die moderne Zeit gefunden. Zmi ist der größte Zauberer im häuslichen Reich, und er verleiht sein Fach wie kein Zweiter. Immer ist er schubbereit. Sie müssen ihm mal eine Aufgabe stellen, unbeding! Wer geben Sie ihm eine harte Nuß zu knaden -- und Sie werden sehen, wie er zuwacht, wie er allen Schmutz, Unrat und alles fertig spielend zum Teufel jagt. Man kann seine helle Freude daran haben!

Markt-Kalender.

7. August: Schweinemarkt in Holzdorf.

Dank.

Für die liebevollen Bemühe herzlicher Teilnahme beim Eingange unserer lieben Entschlafenen danken wir allen denen, die den Entschlafenen durch Kranzpenden und Geldstiftung gehört haben, herzlich.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schrock für seinen Beistand, sowie den beteiligten Vereinen -- Schützenverein, Männergesangsverein, Turnverein, Gewerbeverein und Freizeitsportverein Wittenberg -- für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.

Martha Hoffmann und Kinder.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 7. August 1931, werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:
In Grotzschon um 11 Uhr: **Damenfahrad**. (Versteigerungsort: Gasthof Wagner);
in Annaburg um 12 Uhr: **1 Sofa**. (Versteigerungsort: Gasthof Dubro);
in Leuben um 13 Uhr: **1 Radioapparat m. Lautsprecher** (Versteigerungsort: Gasthof Heinrich).
Finanzamt Torgau, Vollstreckungsstelle.

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, für Haushalt gesucht. Zu melden bei Frau Rössler, Friedhofstraße 6.

Junge Hähnchen u. Schlachthühner

Wirtschaftsbund Annaburg, Belgierstr. 1

Sonnabend Verkauf von Frühkartoffeln

Band 4 Bg. auf dem Marktplatz. Otto Döring, Burzien.

Frachtbriefe

empfehlen die Buchdruckerei.

Gut erhaltener Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Angebote an die Exped. d. Bl.

Achtung! Große starke Uderwalzen

bis 0,90 oder 34 Zollig werden auf Bestellung in allen Stärken angefertigt. Annaburg, Schulstr. 11

Neue Vorkfetheringe neue Kartoffeln neue saure Gurken

Ba. Sauerfohl empfiehlt Th. Schunke, Inhab.: Frieda Schunke.

Immer schön durch Dauerwelle

Kopf 12. -- M. Frieda Grahl

Rölnisch Wasser

Flasche 25 Pf. Naphthalin-Ringeln Band 45 Pf. Naphthalin-Schuppen Band 45 Pf. empfiehlt Marta Stein.

Vogelbauer

in großer Auswahl

Vogelfutter

Niegejaat, geschält. Hafer, Rüben, Spitzsamen, Mohr empfiehlt F. G. Fritzsche.

Eingemachte Heringe

empfehlen Th. Schunke, Inhab.: Frieda Schunke.

Heute: eingemachte Heringe

empfehlen F. G. Fritzsche.

Die fortschrittliche Hausfrau

rollt elektrisch!

Gie spart Zeit und Kraft! Louis Hofmann.

Bestellungen auf Britetts

nimmt entgegen. Otto Scheibe, J. G. Fritzsche.

Handwagen

in laubener, dauerhafter Ausführung in allen Größen. Ersatzteile und Näher stets vorräthig. Solide Breiten!

Zentrifugen :: Butter-Maschinen

Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile. Wilhelm Grahl.

Frigeo- Crinktabletten

unentbehrlich im Haus! halt für Touristen u. Sportsleute. Stets fertig in einem Glas Wasser aufzulösen. Zu haben bei:

F. G. Fritzsche.

Stocknägeln

empfehlen Herm. Steinbeiß.

Serabella Winter-Wicken Sommer-Wicken Senf-Saat Weiße Rüben empfiehlt

Das diesjährige

Bolks- und Heimat-Fest

findet am **Sonntag, den 9.** und am **Montag, d. 10. August** statt.

Hierzu ist jedermann aus Stadt und Land freundlichst eingeladen.

Der **Umszug** beginnt an beiden Tagen um **1/2 Uhr**.

Auf dem Festplatze folgen **Hypodrom, erstklassige Fahr-, Schau- und andere Geschäfte** bestens für Belustigung, Unterhaltung und Verpflegung.

Für Erwachsene **Tanz** an beiden Tagen.

Reichsjugendwettkämpfe **Montag** von 8 Uhr an

Sonntag abend:

Großes Brillant-Feuerwerk!

Der Festauschuß.

Deffentliche Bolks-Berammlung

Freitag, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Bürgergarten“.

Thema: Ja oder Nein!

Referent: **Ribarejitz-Wittenberg**

Freie Aussprache!

A.P.D. R.G.D. R.H.D.

Palast-Theater

Freitag—Sonntag: Beginn 20.30 Uhr:

Siegfried Arno, der durch seine besondere Art gern gesehene Darsteller in dem spannenden Gaunerfilm:

Der Mann mit der falschen Banknote.

Die raffinierte Geschichte eines Falschmünzgerpaars, Hochstapler und ihre Tricks. Die sechs-dreißig arbeiten und — gefaßt werden. — 7 fesselnde Akte.

Hauptrollen: **Vivian Gibson** und **Nils Asther**

„Snib und Snob, zwei dumme Jungs!“

Eine **Pat und Patashon-Parodie**, ein herzerfreuendes Nachspiel in 6 beterreren Akten.

Münsterland. (Ufa-Kulturfilm).

Bei uns kostet nur:

Tafel-Margarine	2 Pfd. nur 75 Pf.
Simbeerjast	2 Pfd. nur 45 „
Salat-Del	2 Pfd. nur 46 „
Vierfrucht-Marmelade	2 Pfd. nur 37 „
Rumthong	2 Pfd. nur 35 „
Brudreis	5 Pfd. nur 65 „
Woll-Reis	2 Pfd. nur 18 „
Linien	2 Pfd. nur 16 „
Allerfeinstes Schmalz	2 Pfd. nur 70 „
Nordhäuser	Stier nur 2,80 Mt.

Sowie alle Sorten Käse und Pflanziger Molkereibutter

Landbutter und Landeier

Theobald Schunke

Inh.: Frieda Schunke.

Sie kaufen vorteilhaft!

Empfehle:

Rähmaschinen	Radio-Apparate
Fahrräder	Wäscherollen
Zentrifugen	Wringmaschinen
Butterfässer	Waschmaschinen
	Badewannen

Alle diese Sachen kaufen Sie preiswert in dem 18 Jahre lang bestehenden Geschäft

Fritz Rödler

Auto-Reparaturen — Auto-Lohnfuhrern

Berncurf 253.

So kennzeichnete der Reichskanzler Dr. Brüning in seiner Rundfunkrede vom 4. August ds. Js. die Sparkassen:

Die Sparkassen sind Institute, die das ersparte Geld mit einem Höchstmaß von Sicherheit verwalten.

Die Sparkassen dienen den Kreditbedürfnissen des kleinen Mannes. Sie sind insbesondere für die kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden unentbehrlich.

Welche **Folgerungen** sind daraus zu ziehen?

Es besteht nicht der geringste Grund, von den Sparkassen unnötig Geld abzuheben oder Einzahlungen hinauszuschieben.

Wer bei den Sparkassen spart, dessen Geld genießt die größte Sicherheit und dient dem ganzen Volke.

Auf das Kinderfest freuen sich unsere Kleinen!

Ich will den Eltern es ermöglichen, dieser Freude in großem Maße entsprechen zu können, indem ich in der Zeit

bis 8. August eine

Kinder-Woche

veranstalte. Ich habe eine große Auswahl

Bekleidungs-Artikel für Mädchen und Knaben

als: **Kleider, Röcke, Strümpfe, Söckchen, Schläufer, Bänder, Waschanzüge, Blusen, Hosenträger, Tiroleranzüge :: Hosenträger Gürtel, Taschentücher**, sowie alle Artikel, die zum Kinderfest benötigt werden

Gewähre auf **alle Artikel**, mit Ausnahme weniger Markenartikel

Carl Quehl

Annaburg

10% Rabatt!

Achtung! Achtung!

Gemeinsamer

Saison-Ausverkauf

der unterzeichneten Geschäfte

bis 8. August.

Der wirtschaftl. Notlage entsprechend, haben wir uns entschlossen, auf **sämtliche Schuhwaren einen Rabatt v. 15 Proz.** zu gewähren.

Rest- und Einzelpaare weit unter Preis!

Niemand sollte es daher verümen, sich in dieser Zeit mit billigen und ericklassigen Schuhwaren zu versehen.

Otto Strauch, Hermann Klage, Paul Linke, Paul Böhme, Raundorf.

Schaufenster-Dekorationspapier,

geschmackvolle Muster, **lichtecht**, empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Am 9. und 10. August d. Js. findet in

Jessen (Elster)

das altberiebte

Schul- u. Heimatfest

statt. Für dem Weien des Festes entsprechende Unterhaltungen und die nötige Verpflegung ist reichlich gesorgt.

Die alten Freunde des Festes und neue Gäste werden herzlich dazu eingeladen.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß an beiden Tagen großes Feuerwerk stattfindet.

Jessen (Elster), den 8. August 1931.

Der Festauschuß: Lange.

Höchstgenuß

bringen dem Raucher Cigaretten der Serie

„Stadtgespräch“

die mit ihrer absolut zuverlässigen gleichbleibenden Qualität das Vertrauen der Käufer rechtfertigen.

Beachten Sie mein bitte Schauenfenster!

Kaufen Sie im Fachgeschäft **Louis Hofmann**

Zum Kinderfest!

Knaben-Sporthemden, Sappel-Hosen, Wasch-Anzüge, Hosenträger, Strümpfe, Söckchen, Kinder-Kleider, Leibchen, Schläufer, Prinzehörcke und Taschentücher

zu herabgesetzten Preisen!

Sebast. Schimmeyer

Bevor Sie sich ein Fahrrad anschaffen, besichtigen Sie bitte mein Lager!

Dort finden Sie in großer Auswahl

Original-Räder

zu den billigsten Tagespreisen!

Sämtliche vorkommenden **Reparaturen** werden in eigener Werkstatt ausgeführt!

Bringe meine **Original-Geißel & Naumann-Rahmmaschinen** in empfehlende Erinnerung. **Stütz- und Stoppstufen** erhalten Sie gratis beim Kauf einer Maschine.

Erstes und ältestes Fachgeschäft am Platze, besteht seit 1900

Hermann Meyer sen.

Maurer-, Zimmer- und Tischlerarbeiten

Zeichnungen und Kosten-Anschläge kostenlos und unverbindlich.

Nur solide Ausführung!

Groß-Einkauf aller Baustoffe und best gepflegte Holzvorräte Erzeugung vom Baumstamm im Walde bis zum Fertigprodukt ermöglichen besonders günstige Preisstellung.

Fordern Sie mein Angebot, es verpflichtet Sie zu nichts!

Wilhelm Kunze.

Erfrischende Getränke für die heiße Jahreszeit:

Simbeerjast, Zitronenmoß, Drangade in Flaschen und lose, **Frigeo Trinktabletten**, **Sauerbrunnen** und **Lauchhütterbrunnen**

J. G. Fritzsche.

Nah und Fern

Der Reichspräsident v. Hindenburg erlegt einen Zwangsiger... Reichspräsident v. Hindenburg, der zu einem langen...

14 Verletzte bei einem Unfall... In der Nähe von Senne...

19 Verletzte bei Verkehrsunfällen in Dortmund... Im Groß-Dortmunder Stadtgebiet ereigneten sich drei schwere...

Chinesenmeuterei in Bremen... Im Bremer Freihafen kam es auf dem Dampfer „Wals“ zu einer Meuterei...

Ein deutsches Helikoptermodell in Neual... Auf dem Militärfestspiel-Flugplatz bei Neual wurde in Anwesenheit...

Bombenattentat auf den Schnellzug München-Magran... In einem Waggon 2. Klasse des Schnellzuges München-Magran...

Festsetzung auf eine Lokomotive... Die elektrische Lokomotive der rätischen Bahn Genu-Guadalupe wurde auf...

Mörderbanden an der syrischen Grenze... Eine Meldung aus Jerusalem zufolge überschritt eine aus Türken...

Dauerflug Amerika-Japan... In Seattle im Staate Washington sind die Flieger Robbins und Johns in dem Einbinder...

Bunte Tageschronik... Bischof (Doff). Bei einer Schlägerei zwischen politischen Gegnern...

Reim... Bei einem Probeflug für den Wettbewerb um den Schneiderpreis...

Vermischte Nachrichten.

Die Gelehrten bei Kurzarbeit.

Berlin. Die der Deutschnationale Handlungsgebietsverband... Berlin. Die der Deutschnationale Handlungsgebietsverband...

Recht einer nationalsozialistischen Zeitung.

Garburg. Wilhelmshagen. Das Blatt der Arbeiterpartei... Garburg. Wilhelmshagen. Das Blatt der Arbeiterpartei...

Ein Wissenschaftler und drei Arbeiter getötet.

Moskau. Der Geologe Kaganow, der im Auftrage der Akademie... Moskau. Der Geologe Kaganow, der im Auftrage der Akademie...

Die Ernte und der Regen.

Der Saatenstand in Preußen.

Wie das Preussische Staatliche Landesamt bekanntgibt... Wie das Preussische Staatliche Landesamt bekanntgibt...

Bergung durch Fleischwaren.

Wie man sich dagegen schützen kann.

In der letzten Zeit sind an der deutsch-holländischen Grenze... In der letzten Zeit sind an der deutsch-holländischen Grenze...

Die Krankheit wird in neuer Zeit mittels Einbringung eines... Die Krankheit wird in neuer Zeit mittels Einbringung eines...

Der Zauberer von Menlo Park.

Thomas Alva Edison.

Wenn man irgendwo und zu irgendeiner Zeit von berufsmäßigen... Wenn man irgendwo und zu irgendeiner Zeit von berufsmäßigen...

Und was für eine Arbeit ist das jahrzehntlang gewesenen... Und was für eine Arbeit ist das jahrzehntlang gewesenen...

In Milan im Staate Ohio am 11. Februar 1847 geboren... In Milan im Staate Ohio am 11. Februar 1847 geboren...

Der Saatenstand in Preußen. Wie das Preussische Staatliche Landesamt bekanntgibt... Der Saatenstand in Preußen. Wie das Preussische Staatliche Landesamt bekanntgibt...

Öffnung auf Segen.

Mit dem Beginn der Hundstage über Nacht das Wetter... Mit dem Beginn der Hundstage über Nacht das Wetter...

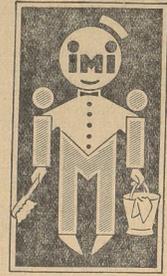
Auch dem Landmann ist's jetzt mehr denn je warmes... Auch dem Landmann ist's jetzt mehr denn je warmes...

So sind sich jetzt Stadt und Land eins in dem Sehnen... So sind sich jetzt Stadt und Land eins in dem Sehnen...

Hören Sie, was Frau Müller sagt: „Ein so sparsames Reinigungsmittel wie IMI ist mir noch nicht unter die Finger gekommen.“ (Sehr wahr! Aber wie billig IMI in Wirklichkeit ist, das merkt man richtig erst im Gebrauch!)



zum Aufwaschen - Spülen - Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät



3300/516

daß eine vereinzelt Bekämpfung zu vollem Erfolge nicht führen kann, da die Schwammspinnerei das nächste Jahr wieder von den Wäldern der benachbarten Wälder und Auen, wo oft jede Eiche, Linde, Kiefer usw. mit ihnen belegt ist, wieder einwandern. Aber innerhalb wird schon einiges erreicht sein, wenn jeder Gartenbesitzer tut, was in seinen Kräften steht.

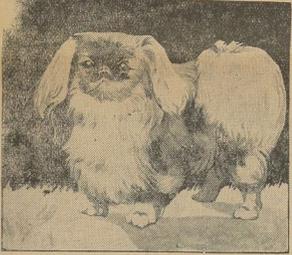
Ziegenställe.

Daß gute Stallverhältnisse die hauptsächlichsten Erfordernisse für die Rentabilität der Ziegenzucht sind, wird heute noch immer sehr wenig eingesehen. Man hört Ziegenzüchter über viel Unheil klagen, jedoch bedenken sie nicht, daß hauptsächlich die schlechten Ställe Schuld an diesem Unheil tragen. Es steht doch klar auf der Hand, daß ein Tier in einem kleinen, finsternen und dampfenden Stall nicht gedeihen kann. Sehr oft hat der Boden des Stalles keinen Abfluß für die Exkremente und die Tiere finden dadurch kein reines und gesundes Lager. Auch ist während der warmen Jahreszeit eine so große Hitze in solchen Ställen anzufühlen, daß die Tiere viele Krankheiten vererben müssen, krank werden und schließlich eingehen. Bei solchen Fällen läßt es sich leicht berechnen, daß die Ziegen mehr Geld kosten als sie einbringen.

Es ist also erforderlich, daß der Ziegenstall genügend groß, hell, trocken und luftig ist, denn hierin besteht das Hauptverdienst der rentablen Zucht. Die Größe des Stalles muß sich selbstverständlich nach der Zahl der Tiere richten, jedoch bemerke man sie möglichst so, daß man auch den jungen Tieren die nötige Bewegungsfreiheit gewähren kann, denn dieses wird nicht ohne Einfluß auf die Fruchtbarkeit sein. Durch Anbringen von Luftlöchern muß man die nötige Ventilation herbeiführen. Diese Löcher müssen natürlich so hoch angebracht sein, daß die Tiere keine Zugluft treffen kann. Die Ventilation muß so geregelt werden, daß die Temperatur nicht zu niedrig wird. Ebenfalls sind im Ziegenstall Fenster nötig. Gerade in dieser Hinsicht wird viel gesündigt, denn wo der Stall für das Tageslicht abgeschlossen wird, da wird sich schnell alles schädliche Ungeziefer zum Vorkommen bringen. Um dieses zu vermeiden, muß man die Ställe nicht nur durch die Luftlöcher, sondern auch durch die Fensterscheiben mit einem Gitternetz versehen. Ferner hat man dem Boden noch besondere Beobachtung zu schenken, denn er darf nicht durchlässig sein. Auch ein guter Abfluß ist nötig, denn sonst wird der Stall bald feucht sein.

Chinesisches Palasthündchen.

Unter dem Namen Chinesische Palasthündchen oder Pekinesen, Pekinghündchen u. v. unterscheidet man neuerdings ein sehr beliebtes gewordenes Damenhündchen (sogar von einigen anderen, mit ihm vielfach verwandten Zwergaffen, wie dem Zwergpanthers und den japanischen Schmies). Die Abstammung aller dieser niedlichen Tiere ist aber noch nicht völlig aufgeklärt, und manche glauben

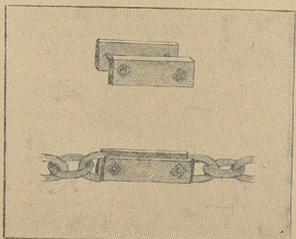


auch, daß man in den Pekinghündchen einen Verwandten des Wolfes zu sehen habe, der nur langhaariger gestaltet sei. Man verweist dabei immer auf andere, darauf, daß die Pekinesen dieselbe drohliche Würde und auch sonst in seiner

Charakteranlage viel Verwandtschaft mit dem Wopse hat. Manche halten es für möglich, daß die Rasse ursprünglich aus Europa stamme, dann aber ähnlich wie die Zucht von den ostasiatischen Züchtern eine besondere Ausbildung erfahren habe. Er war dann der bevorzugte Liebling im chinesischen Kaiserpalast und bei den vornehmen Damen und ist von dort zuerst durch die Engländer bei uns eingeführt worden. Von seiner hohen Umgebung wurde er aber nicht nur verwöhnt, sondern auch sehr gut erzogen. Man kann dieses Tierchen als den laiblichen unter allen Hunden bezeichnen, dem eine Unreinlichkeit in der Wohnung sichtbar zuwider ist. In China scheint man die Pekinesen aber im allgemeinen beinahe größer geschätzt zu haben, als es nachher bei uns der Fall war. Wie bei vielen anderen Zwergaffen hat man möglichst kleine Exemplare bevorzugt und darin ist man vielfach gelegentlich etwas zu weit gegangen. Dagegen hat man die volle Eigenart seines Gesichtsausdrucks erhalten, wobei die Augen weit voneinander stehen und abwärts schauen. Das Gesicht ist sehr schön ausgebildet und der Behang an den Ohren, der Wulst um die Augen und die schwarze Maske vor der Nase sind sehr schön ausgebildet und der Behang an den Ohren, der Wulst um die Augen und die schwarze Maske vor der Nase sind sehr schön ausgebildet. Er hat aber ein Hund, der viel Wartung benötigt und nur als Luxusrasse in Betracht kommt.

Notglieder für Ketten.

Je härter der Vorpann, desto zahlreicher sind die Kettenbrüche. Das merkt man besonders, wenn man mechanischen Vorpann verwendet. Der Schlepper zieht zwar einen ganzen Wagenzug scheinbar spielend über die weiche Ackerfläche, aber die aus älterer Zeit stammenden Zugketten sind für eine solche Beanspruchung nicht eingerichtet und alle Augenblicke gibt es Aufhänger wegen Bruchs



eines Kettengliedes. Um in solchen Fällen unangenehmen Zeitverlust zu vermeiden, sollte der Schlepperführer stets einige Notglieder, wie sie unsere Abbildung zeigt, auf Vorrat in seinem Werkzeugkasten mit sich führen. Diese Notglieder kann man sich in freien Stunden selbst herstellen. Sie bestehen aus zwei Stücken alten Fladeisens, 3/4 u. aus alt geflochtenen Ketten von alten Wagenreifen, die man mit Muttersechrauben hindurchschrauben. Notwendig ist aber, daß die Muttersechrauben nicht zu schwach gewählt werden. Sie müssen mindestens etwa die Stärke des Ketteneisens besitzen. Etwas stärker ist besser und spielt beim Aufschrauben ausserordentlich in man in der Lage, einen oder mehrere Kettenbrüche in wenigen Augenblicken einzusetzen zu können, da man lediglich die eine Schraube einzusetzen und die zweite einzufügen und nachzuziehen hat. Die Arbeit kann dann ohne Aufenthalt weitergeführt werden und später, wenn die Zeit nicht mehr so drängt, läßt man die gereinigten Ketten samt den zerlegenen Gliedern zum Schmied und läßt die Bruchstellen wieder schweißen.

Schützt euer Vieh vor Seuchen!

Reinlichkeit in den Ställen ist die Vorbedingung für Gesundheit im Viehstand. Unhygienisch und ungesund sind feuchtig, verunreinigte Decken und Wände im Stall. Deshalb sollte wenigstens zweimal im Jahre jeder Stall gründlich gereinigt werden. Ein Tier gebrannter Kalk wird mit vier bis fünf Liter vermischt und die so entstandene Kalkmilch an die vorher gereinigten Decken und Wände zur völligen Weisung gespritzt. Alle Straubstreu und alles Ungeziefer, auch die Fliegenbrut, werden dadurch abgetötet. Die Verwendung von Kalkmilch hat hierin gegenüber anderen, oft gerühmten Mitteln den Vorzug, daß sie bedeutend billiger ist und zugleich dem Stall ein sauberes, freundliches Aussehen verleiht, was viel zum Wohlbefinden der Tiere beiträgt. Verschieden artige Krankheiten, so streue man nach dem Ausbringen sauberen Strohhalms in die Ställe Gassen und Gänge und besprengt diese mittels Strohhalms mit einer Lösung von Sodafornal, Kalklauge oder Carbopol. Gegen die Einschleppung von Maul- und Klauenseuche hat sich ein Bestreuen der Tiere und Stallwände mit gemahlenem Branntkalk, durch den jeden Gierstall dann genau sehr, sehr bewahrt. Ein einfaches und ausgezeichnetes Mittel ist feingemahlener Branntkalk bei der Bekämpfung der roten Milch, einer der lästigsten Viehkrankheiten. Der Stall samt Strohhalms wird gründlich gereinigt und mit Kalkmilch gewaschen. Jeden Morgen, wenn die Kühe den Stall verlassen haben, werden die Wände des Stalles ein bis mehrere mal mit kaltem Wasser erfüllt und dieser sich überall niedersetzt. Hierdurch werden alle, auch die des Abends von neuem durch die Kühe mitgeschleppten Straubstreu gereinigt.

RAT UND AUFKUNFT.

Nr. 501. G. F. in Z. Ein sehr sicheres Mittel, um die Rohrluchtwagen von den Beeten und Feldern abzuhalten, besteht darin, zwischen die Rohrluchtwagen und besonders auch an den Rand der Beete eine Anzahl von Sandpflanzen zu säen. Den Grund des Sandes ziehen die Schmetterlinge an und in seiner Nähe die Eier nicht ab. Die reifen Sandpflanzen kann man später allmählich an das Getreide verrihren.

Nr. 542. H. in B. Die Kühe werden mehr und mehr in den Stall gebracht, weil sie sonst im Freien gerade in den späten und frühen Dämmerungsstunden wieder das Vieh mit Seuchen ansteckt durch die Pflanzen und die dadurch entstehende Mischungsverunreinigung ist reichlich den Verlust an Erzeugung aus.

Nr. 543. U. in G. Der auf dem Boden abfallende Neujahrsbaum kann selbstverständlich zur Ausfüllung von Festsitzen ausgenutzt werden und das geschieht auch vielfach, da er ist aber doch zu bedenken, ob das Vieh von diesen Viehstreu verdrängt, deren Keimkraft und Haltbarkeit diejenige der wertvollen Gräser und Kräuter nicht selten erheblich übersteigt.

Nr. 544. R. in B. Zum Selbstbau von Rauchtabak eignen sich die verschiedenen Sorten besser als die geliebten, die härter sind und ein geringeres Aroma besitzen. Der beste Boden ist ein gedüngter sandiger Lehm oder lehmiger Sand, während schwere Böden entgegen einem vielfach verbreiteten Irrtum weniger geeignet sind.

Nr. 545. S. in G. Ältere Farmer sind gegen den Viehtrieb meist unempfindlich, auch rufen sie nicht selten bemerkbare Folgen hervor, da ihr Körper an das Gift gewöhnt ist. Indessen ist das nicht immer der Fall. Es gibt Menschen, die gegen Viehtrieb so empfindlich sind, daß man ihnen davon abhalten muß, sich mit Viehtrübungen zu beschäftigen, denn bei oder Verfall lassen sich Stiche niemals ganz vermeiden.

* Preisentwürfe für Eier. (Schlußteil von der amtlichen Berliner Gesteuerungskommission). A. Deutsche Eier: Zehner 3,00; Fünfer 1,50; über 53 Gramm 8,25; über 54 Gramm 7,25; fünfte Eier über 53 Gramm 8; ansortierte kleine und Schmalz Eier 6. B. Ausländische: Dänen und Schweden 18er 9,50; 17er 9, 15er 8,50; 14er 8, 12er 7,50; 10er 7, 8er 6,50; 6er 6, 5er 5,50; 4er 5, 3er 4,50; 2er 4, 1er 3,50; 10er 10, 60-62 Gramm 9-9,25; 57-58 Gramm 8,50-8,75; Rumänen 6-6,75; Ungarn und Jugoslawen 6,50-7; Russen 6-6,50; normale 5,75; Polen normale 6; abweichende 5 bis 5,50; kleine, Mittel- und Schmalz Eier 5,50.

Die Tochter des Spielers

Noman von Ann von Panhans.

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Ehe Dita noch etwas fragen konnte, war Frau von Kunz schon vom Telefon weggegangen. Es war erst elf Uhr und Dita eilte hinüber ins Kinderzimmer, aus dem ihr vernünftiges Kinderlachen entgegen schallte. Nora von Stern spielte wieder mit den Kleinen, sie verstand es gut, die Kinder in fröhliche Stimmung zu bringen und darin festzuhalten.

Als Dita die Türe öffnete, riefste Nora von Stern auf den Knien und den Händen, aber wie muß zu sagen pflegte, auf alle Mienen über den Teppich. Auf ihrem Rücken lag Margret, blond und süß, deutlich das verkörperte kleine Abbild der Mutter, und nebenher ging mit wüstenfüßigen Füßen und Sott der um ein und ein halbes Jahr ältere Hans Christian, der seines Vaters Jünger trug, der ihm braunes Haar und seine großen Augen hatte.

„Hallo, da ist es ja, ich möchte auch Pferdchen sein!“

„Lächle Dita und nun spiele sie mit und vergiß darüber das Telefongespräch.“

Dita liebte ihre Kinder leidenschaftlich und die tägliche Spielstunde hatte sie besonders gern, da konnte sie sich voll und ganz dem Geschwistergespräch widmen. Sie war selbst noch wie ein Kind und sie sah auch noch immer aus wie eine Achtzehnjährige, obwohl sie nun schon dreißigjährige Jahre alt war.

Nora Stern hatte sich längst in ihre Rolle gefunden, aber sie fing an, umsofort zu halten nach einem Mann, denn ihr ganzes Leben hindurch mochte sie nicht abhängig sein. Doch für eine mittellose Gesellschaftlicher findet sich so rasch kein freier in guten Verhältnissen und einen armen Mann wollte sie nicht.

Der Graf fuhr zwar nicht jeden Tag in sein Mainzger Kontor, aber heute war er drüben gefahren und er kehrte von Mainz immer erst gegen sieben Uhr zurück.

Dita liebte sich mit Hilfe der Joste Räte an, die sie nach dem Tode der alten Gräfin übernommen, dann betrachtete sie sich zufrieden im Spiegel.

Frau von Kunz sah als ein hübsches extravagant, aber sie war allgemein beliebt. Sie bewohnte eine große Villa am Rathausplatz. Es war allmählich ein paarmal zur Leetunde in der Villa sehr beliebt. Man konnte manzlos kommen und gehen. Heute aber war kein offizieller Empfangstag, deshalb war Dita besonders begierig zu erfahren, was die heutige Einladung bedeutete.

Frau von Kunz, eine frische, immer vergnügte Dreißigerin, trat ihr auf der Erde entgegen.

„Sehen Sie bitte auch Ihren Hut ab, liebe Gräfin, damit man Ihre prächtigen Haare sieht, sonst ist mir der ganze Spaß verdorben.“

Dita ludte die Damen: „Keine Eile, keine Hast.“

Frau von Kunz lachte: „Sie werden gleich gucken, denn ich will Ihnen den Mann vorstellen, dem Sie im Leben etwas eher hätten begegnen müssen. Ich habe die Idee, zwei so auffallend hübsche Menschen wie er und Sie sind eigentlich von der Natur füreinander bestimmt.“

Dita legte Mantel und Hut ab, während sie fragte: „Darf ich denn nicht wissen, von wem Sie sprechen, Frau von Kunz?“

„Ja Kunz schüttelte den Kopf.“

„Sie werden sich sofort überzeugen können, von wem ich spreche. Ich hatte den, meinnetwegen perferen Einfall, Sie und ihn einmal zusammen setzen zu müssen, weil Sie beide die schönsten Menschen sind, die ich kenne.“ Sie legte den Arm um Ditas Schulter. „Also kommen Sie, drinnen wartet des Rätsels Lösung!“

Dita wußte, ja von Kunz liebte Scherze. Aber weiß, was sie wieder vorhatte. In einem Parterrezimmer mit wertvollen Möbeln und einem großen Spiegel sah eine kleine Gesellschaft, bestehend aus drei Herren und einer Dame. Dita erkannte sofort den beliebten Bariton der Frankfurter Oper, neben ihm saßen ein graubärtiger Herr und eine sehr dicke Dame.

Der dritte Herr war Pierre Dinant, der berühmte Tenor. Der Graubärtige war der Impresario des gefeierten Sängers, die dicke Dame des Sängers Ante, die überall mit ihm reiste, die ihn erzogen und an der er wie an einer Mutter hing.

Dita hörte Namen an die Ohr dringen: Pierre Dinant! Jean Deville! Louison Coy!

Sie aber sah nur Pierre Dinant. Wie ein Wunder betrachtete sie ihn. Er war vielleicht der schönste Mann der Welt, ganz es ihr durch den Sinn, und sie fann ein Mensch, der äußerlich so vollständig schön war, mußte auch geistlich vollendet schön sein. Sie reichte ihm die Hand, sagte, weil sie doch schließlich etwas sagen mußte: „Ich habe Sie schon hören, es war wunderbar.“

Er lächelte und erwiderte sehr gebrochen: „Ich kann nicht deutlich genug für Konversation, ich spreche bis jetzt nur französisch und italienisch.“

Mit beiden Sprachen konnte Dita ja dienen. Sie erwiderte auf französisch: „Ich war früher oft in Monaco, Ihrer Heimat, mein lieber Vater liegt in Monte Carlo begraben.“

Sie anderen unterhielten sich und der Diener reichte zwanglos den Tee. Sicher sah wo er mochte und niemand schien es aufzufallen, daß der berühmte Sänger und die junge Gräfin sich in die entfernte Ecke des Zimmers zurückgezogen hatten und plauderten.

Pierre Dinant schwärmte: „In meiner Heimat ist's doch am allerhübschen auf der Welt. Oft wenn ich morgens aufwache, spürt mir mein oft wiederkehrender Traum im Kopf herum und will sich nicht verjagen lassen. Der Traum von meiner Heimat. Ich sehe im Traum so deutlich das alte Schloss hoch über dem Meer und sehe alle die Bege, die ich früher so oft ertragen und die ich glaube bis an mein Lebensende zu gehen. Und überall schaut man aufs Meer, auf mein geliebtes blaues Meer und in der Luft ist Frische und Wärme und Lebenslust.“

(Fortsetzung folgt.)

SAISON

Ausverkauf

Veräumen Sie nicht, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen!
Jetzt, in der zweiten Hälfte meines Saison-Ausverkaufs, habe ich die Preise teilweise sogar bis zu **75 Proz.** herabgesetzt!

Für das Kinderfest finden Sie bei mir große Auswahl in:
 Kinder-Kleider, Schläpfer, Schleifenband, Taschentücher, Sportheimden, Sportgürtel, Hosenträger, Sappelhosen, Wanderhosen, blaue Hosen und Strümpfe in vielen Auswahl. **Kleider-Stoffe** in den neuesten Farben und Mustern in großer Auswahl

Auf Wunsch Mahanfertigung zu den billigsten Tagespreisen im eigenen Damen-Maß-Schneiderei-Atelier

Ein großes Lager in
Gardinen u. Bettwäsche jetzt ganz besonders billig

Damen-Mäntel 20 Proz. und
Herren-Anzüge 15 Proz. herabgesetzt!

Ernst Peschke
 Ackerstrasse 16

— — Das Haus der guten Qualitäten! — —

Himbeersaft	Pfd. 48 Pf.
Kirschsaft	Pfd. 55 "
Galat-Del	Pfd. 48 "
Tafel-Margarine	Pfd. 43 "
Bierfrucht-Marmelade	Pfd. 38 "
Rumthönig	Pfd. 38 "
Hering i. Gelee 2 Pfd.-Doze	78 "
Neue saure Gurken 3 Gtd.	15 "
Bruchpreis	5 Pfd. 68 "
Fliegenfänger Merozon 7 Gtd.	30 "

J. Kählig's Nachf.

Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40

Gestreifte Hosen
 Cord-, Manchester- und
 Pilot-Hosen
 Herren-Sommerhosen
 Blaue und graue Jacken
 und Hosen
 Lüster-Jackette
 schwarz und farbig

Seb. Schimmeyer

Damenhüte
Herrenhüte :: Mützen
 wegen vorgerückter Saison
bis zu 50 Prozent billiger!
 Pelzsachen jetzt Sommerpreise.
Wilhelm Waish

Ein neuer Kräftesparer!
 Täglich bohren zu können, ohne auf dem Boden herumzukriechen, täglich spiegelglatte Zimmerböden, diesen Wunsch erfüllt der Hausfrau der neue

Boberin - Bodenpfleger!!
 Zu Originalpreisen zu haben bei:
Theobald Schunte, Inh.: Frieda Schunte

Jagd- und Sport-Bedarfsartikel:
 Jagdpatronen, Wolf, gelb und blau und Rotweil, schwarz
 Kleinkaliberbüchsen mit zugehöriger Lechings Munition
 Luftgewehre
 Gewehrreinigungsmittel, Valistolöl Werk, Puchstöße usw.
 Gewehrputzmittel
 Jagd- und Touristen-Rucksäcke
 Jagdnieder, Hauttierfangen
 Betäubungspistolen
 Schreckschuß, Alarm- u. Startwaffen
 Waffenschmied
 Revolver und Hirschfänger
 empfiehlt

J. G. Fritzsche
 Große Auswahl in Taschenmesser

Pelzzeitliche An- und Abmeldefeine
 und vorzüglich in der Buchdruckeri S. Steinbeiß.

Saison Ausverkauf

in Schuhwaren bis Sonnabend, den 8. August.

Der wirtschaftlichen Depression Rechnung tragend, habe ich mich von dem Grundfatz leiten lassen

Runter mit den Preisen!

Die Preise von Modeschuhwaren sind ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis ganz bedeutend herabgesetzt.

Auf alle anderen Waren 15 Prozent Rabatt!!

Die ungewöhnlich billigen Preise und trotzdem guten Qualitäten sollten Sie aufmerksam machen, darum veräumen Sie nicht die selten günstige Gelegenheit, Ihren Bedarf bei mir zu kaufen.

Reparaturen schnell, sauber und billig!

Max Freidank, Schuhmachermeister.

Ansichtskarten
 (Gesamtansicht von Annaburg — Fliegeraufnahme)
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.**

Drucksachen jeder Art
 werden schnellstens angefertigt.
Herm. Steinbeiß, Buchdruckeri.

Sämtliche Sorten

Käse

Emmentaler ohne Rinde

Zilliter

Limburger

Sarzer-Käse, sowie

Pflögg, Mollereibutter

und Landbutter

empfehl

Theobald Schunte

Inh.: Frieda Schunte

Die echte Spranger

Mundharmonika

von 20 Pf. an

sowie Gitarrefaiten

Mandolinenfaiten,

Geigenfaiten

in vorzüglichen Qualitäten zu haben in der Annaburger

Fahrrad-Zentrale
 Martha Stein.

Fliegenfänger

zu haben bei

Herm. Steinbeiß,

Papierhandlung.



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erhebt wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zerkauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Strafs, Verleumdung und sonstiger Verletzung der Persönlichkeit wird Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.



Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Monat 100 Mark, für den 2. Monat 120 Mark, für den 3. Monat 140 Mark, für den 4. Monat 160 Mark, für den 5. Monat 180 Mark, für den 6. Monat 200 Mark, für den 7. Monat 220 Mark, für den 8. Monat 240 Mark, für den 9. Monat 260 Mark, für den 10. Monat 280 Mark, für den 11. Monat 300 Mark, für den 12. Monat 320 Mark.
Anzeigen-Entwurf bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adr. effe: Zeitung Annaburg-Zeitung.

Nr. 93.

Donnerstag, den 6. August 1931.

34. Jahrg.

Eine Rundfunkrede des Kanzlers.

Reichskanzler Dr. Brüning hat am Dienstag abends im Rundfunk eingehend über die Krise der letzten Wochen und über die Maßnahmen der Reichsregierung gesprochen. Er wies zunächst auf die vorübergehende Lage hin, mit der das deutsche Volk die Prüfungen der letzten Wochen ertragen habe. Es habe seinen natürlichen Sinn für Ruhe und Ordnung bewahrt, was die Anerkennung der ganzen Welt gefunden habe.

Dann fuhr der Kanzler fort: Die Reichsregierung mußte in den vergangenen Monaten in ihren Maßnahmen vor allem in der Reparationspolitik, ohne Rücksicht auf Migrationsbedürfnisse beständig vorgehen, weil sie sich gewissermaßen in der Lagerung unserer Geldmittel bedingten Gefahren befand. Diese Politik wurde vielfach nicht verstanden. Daher haben sich für den Augenblick die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse in den letzten sechs Wochen geradezu überhäuft.

Der Hoover-Plan ist in seinem wesentlichen Inhalt Wirklichkeit geworden. Wenn auch seine mehrjährige Verzögerung sich unsere Möglichkeiten auf die deutsche Wirtschaft auswirkt, hat die in diesen Wochen erfolgte Entlastung kurzfristiger Auslandsschulden in Milliardenhöhe aus den deutschen Banken bedeutet für unsere Volkswirtschaft einen

entschieden geschmackvollen Verlust. Ein bedeutsames Fortschritt ist aber als Ergebnis dieser Krise unverkennbar: Heute ist die gesamte Welt darüber einig, daß die

Geschichte der Völker auf das engste miteinander verflochten sind, daß Störungen im Organismus eines so großen Wirtschaftskörpers wie Deutschland nicht ohne ernste Folgen für andere auch im Ausland bleiben können.

Der 6. August sagte ich deshalb, das Geschick Europas und der Welt werde davon abhängen, daß diejenigen, die ein tragisches Geschick im Weltkrieg zu zeichnen werden ließen, nun weitgehend zu den Entschlossenheiten aufstehen können, welche die gemeinsamen Bestrebungen der von ihnen leitet. Es laute insbesondere, daß sich die deutsche Regierung bemüht ist, welche wichtige Rolle sie der zukünftigen Gestaltung der Beziehung zwischen

Frankreich und Deutschland zu spielen, und solche Ermäßigungen sind es, die trotz aller Hindernisse im fortgeschrittenen Maße bei den entscheidenden Faktoren sich durchsetzen.

Einer Einladung der italienischen Regierung folgend, werde ich mich in Verbindung mit Herrn Reichsfinanzministers nach Rom. Hoffentlich werden wir demnächst den in Paris aufgenommenen deutsch-französischen Gedanken Austausch bei dem Gegenüber der französischen Staatsmänner in Berlin in freimütiger Weise fortsetzen. Die Ergebnisse dieser außenpolitischen Verhandlungen und natürlich nur erste Schritte auf einem Wege, an dessen Ende nach unserer Hoffnung eine dauerhafte internationale Kooperation stehen soll. Zwischen den Entscheidungsergebnissen solcher Zusammenkünfte und den dadurch erzeugten Hoffnungen wird immer ein schmerzlicher Unterschied bestehen. Es wäre verwerflich, wenn solche Zusammenkünfte in unendliche Wägen, Deutschland auf dem einmal beschrittenen ausrichteten Wege weitergehen zu lassen.

Was das bisherige auf der Londoner Konferenz erzielte Ergebnis anlangt, so wiederhole ich, daß der Reichsbank bewilligte 400-Millionen-Kredit für drei Monate erneuert worden ist, daß aber durch gemeinsamen Beschluß der beteiligten Regierungen ein weiterer Abzug von Krediten verhindert worden ist, und daß schließlich ein Komitè de erster Bank in die Frage weiterer Kreditbedürfnisse prüfen und geeignete Vorschläge machen soll. Eine durchgehende Finanzierung ist ein großer Erfolg, ist damit einwilligen allerdings nicht erreicht.

In der deutschen Öffentlichkeit ist es und dort von einer umfassenden Auslandsanleihe gesprochen und der Reichsregierung der Vorwurf gemacht worden, daß sie aus mangelndem Vertrauen in den Auslandskredit nicht ernst genug verfahren habe. Dieser Auffassung ist die Reichsregierung mit Nachdruck entgegengetreten.

So stelle erneut fest, daß eine große Auslandsanleihe ausgedrückt und für germane Zeit außerhalb der Möglichkeit liegt.

Hierfür gibt es verschiedene Gründe. Ein Hindernis liegt besonders in der Tatsache, daß für eine solche Anleihe die Garantie mehrerer großer Länder verlangt habe. Deren Zusage teils aus handelsrechtlichen, teils aus finanzrechtlichen Gründen zurzeit ausgeschlossen ist.

Wozu ist Deutschland und seine Wirtschaft auf Selbsthilfe angewiesen, die aufgebracht ist auf dem Vertrauen in seine eigene Kraft. Niemand habe hierbei die Befürchtungen haben, daß die Stellungnahme der Reichsregierung der Auslösung eines übertriebenen Nationalismus sei. Es ist ausgedrückt, daß mit Zustimmung mit einer ähnlichen Mauer umgeben können innerhalb deren das deutsche Volk unter Befriedigung seiner eigenen Bedürfnisse ausdies-

um eigenen Handel und Wandel nachgehens fähige, Deutschlands Wirtschaft ist und bleibt auf das enge handelspolitische Zusammenarbeiten mit dem Ausland angewiesen. Dem Ausland ist die Reichsregierung schon vor uns während der Pariser und Londoner Verhandlungen darangelegen, die Folgen aus dieser Sachlage zu ziehen. Einen gewissen Abschlus haben die ersten gewissermaßen technischen Maßnahmen an verengenden Zusammengehörigen.

Der Kanzler fügte hinzu dann eingehend die bekannten Maßnahmen zur Wiederherstellung des Zahlungsvorkehrs, zur Sicherung der Renten und zur Befähigung der Kapitalflucht. Aus der Schärfe der Bestimmungen, so erklärte Dr. Brüning weiter, die bis zur Festlegung von Zuchthausstrafen gehen, möge man die Entschlossenheit der Reichsregierung erkennen, vollstehenden Sondermaßnahmen auf dem Kapitalmarkt in dieser allgemeinen Notzeit auf das Entscheidende zu beschränken. Alles, was nur in dieser Woche anordnen müssen, hat mit Inflationsgefahr nicht das mindeste zu tun.

Eine Sorge, als ob das erhaltene Geld in Gefahr sei, setzen wir einmüßig, ist durchaus eine gesunde Sache. Im Gegenteil, die Überlegenheit ist, von keinem Gutachten möglichst wenig abzugeben, ja, wenn möglich, noch zu erhöhen, weil

die Kaufkraft des Geldes steigt. Die Wiederherstellung des Zahlungsvorkehrs hat auch den Sinn eine Frage an das deutsche Volk selbst, der Frage nämlich, ob es ist

Selbstbestimmung auf seine eigene Kraft und Würde entschlossen ist, an der Gestaltung des Zahlungsvorkehrs und Wirtschaftsgeschäfts aktiv teilzunehmen.

Es können auch sehr sein, daß wir nicht nur an die Großbanken, sondern mit der gleichen Sorgfalt an die Wirtschaftsvorgänge in der Provinz, in Mittelstädten und auf dem Lande denken, wenn wir auch nicht vermeiden können, daß das und dort noch aber an der Schwere der Aufgaben aufstehen.

Es werden mandieren, den Verantwortlichen und mandieren Hausbau würde mir der Jura entgegenkommen, wie es mit dem

Geldverkehr der Sparkassen ausbleibt. Dabei auch hierzu ein offenes Wort: Es ist richtig, daß wir zunächst davon absehen müssen, den vollständigen treuen

Stausverkehr bei den Sparkassen so wie bei den Banken schon von Mittwoch ab in Wirklichkeit treten zu lassen. Das aber hängt mit dem Wechsel und der Zweckmäßigkeit der Sparkassen zusammen. Die Sparkassenvermögen sind so sorgfältig als möglich angelegt, und zwar in erster Linie in der Anlageform, die man für die Sicherheit hält, die in der Welt der Sparkassen zu finden ist. Die Erhebungen einer solchen Anlage aber muß zunächst damit einverstanden werden, daß die angelegten Gelder nicht in beliebiger Höhe zurückerstattet werden können, weil Hypotheken ihrem Wesen nach langfristige sind. Das was eine Sparkasse einfach mit in Kauf nehmen ist in ein Sparkasse, das erparierte Wert in einem Höchstmaß von Sicherheit verwalten und eines, das tägliche Gelder bewirtschaften soll. Gewissen Wesen der Sparkassen, insbesondere mit Rücksicht Kreditbedürfnisse des kleinen Mannes, nicht zu berücksichtigen worden, und ein Teil der Sparkassen oder weniger neben diesem Hauptzweck an Zahlungen von Banken, also dem täglichen Geldverkehr. Weil das so ist und weil dieser Dienst in den kleineren Sparkassen und Gewerbetreibenden liegt, hat die Reichsregierung und Reichsbank in

Einflussnahme mit der Deutschen Girozentrale und lassen alles vorbereitet, um auch bei den Sparkassen schranken Zahlungsvorkehr in einem Maße zu wieder herzustellen. Diese Dinge sind im Augenblick noch in dieser Woche muß und wird Arbeit über die Wiederherstellung des unbedingten Zahlungsvorkehrs der Sparkassen bei den Sparkassen selbst. Die Lage, wie sie nun einmal hauptsächlich durch die Auslandsangelegenheiten entstanden ist, zwar in dem der Großbanken zunächst in Anspruch zu nehmen Einverständnis als ob Reichsregierung und Reichsbank weniger großes Interesse für mittlere und kleinere Wirtschaftskreise haben.

oder eine vielleicht das und dort angeordnete Maßnahmen dieser Meinung heraus, sind völlig abgelehnt. Voraussetzung dieser Ansicht ist unrichtig. Wenn der deutschen Großbanken kommt, insbesondere nur die großen Firmen und Kunden zugute, hierher, die bei einer endgültigen Entscheidung den zu Schaden gekommenen, hätten die Auslandsangelegenheiten und speziell zum großen Teil und kleinere Wirtschaftskreise, auf Gewerbetreibenden, ausgeübt. Weil

über tausend Gewerkschaften und Gewerkschaften stehen mit der einen der Frage kommenden Großbanken in ihrer Beziehung und wären ohne der Erleichterung unmittelbarer und drücklich betroffen worden. Das besondere Eingreifen der Reichsregierung in diesem Fall war eine ausgesprochene Mittelmaßnahme.

Selbstverständlich hat die Reichsregierung nicht darauf verzichtet, längst überlegte Maßnahmen auf dem Gebiete des gesamten Kredit- und Kapitalverkehrs und des Münzverkehrs vorzubereiten. Nachdem einmal der Staat auf dringendes Verlangen der Beteiligten sich rühmend und schäufend hat eingeschaltet

müssen, muß er auch Maßnahmen vorbeugender Art für die Zukunft treffen, wie es andere Völker längst getan haben. In den Schlussätzen erklärte Dr. Brüning, notwendig ist nun vor allem Vertrauen. Wenn die Welt sehe, daß die

Selbstbestimmung des deutschen Volkes in schwerer Stunde sich festere, dann zerteile er nicht daran, daß die Fortsetzung der internationalen Verhandlungen zunächst Kraftausreden der Weltwirtschaft erledigen werde. Momentan sei für die kommende Entwicklung Ruhe und Ordnung. In diesem Zusammenhang kam dann der Kanzler noch auf den Bolschewismus zu sprechen und erklärte, daß er als Staatsbürger nicht zur Wahrung gehe, weil er das Gebot der Stunde darin sehe, alle Kräfte zusammenzufassen, die bereit sind, einer im wahren Gemeinwohl aufzufassenden Wirtschaftspolitik und einer ausdauernden Staatspolitik rücksichtslos und uneigennützig Herz und Hand zu weihen.

Rechenhaft.

Der Zeitpunkt, den sich der Deutsche Reichskanzler für seine große Rundfunkrede ausgesucht hatte, war außen-, innen- und wirtschaftspolitisch bestimmt. Schon Stunden vorher öffnete die Vanten ihre Schalter, 24 Stunden nach der Rede legte er sich in den Zug, der ihn nach Rom führt. Es war auch für ihn die letzte Gelegenheit, zu den innenpolitischen Auseinandersetzungen einige Worte der persönlichen Stellungnahme zu sprechen, die am Sonntag der Volkswirtschaft in Preußen durchgehört wird. Was er wirtschaftspolitisch in breiter Darstellung zu Gehör brachte, war in der Zusammenfassung ein Bild, das das, was ausreicht mit dem 13. Juli, auf; einige Ausdeutungen über jetzt schon Geplantes und demnächst zur Ausführung gelangendes schloß sich an, um wieder zum Ausgangspunkt dieses Teils der Rede zurückzugelangen, daß wir auf finanzielle Hilfe von draußen vorerlaubt zu rechnen haben, sondern selbst mit unjenern Schicksal fertig werden müssen.

Das Wirtschaftspolitische und Finanzpolitische dieses Schicksals steht aber um in engen Wechselwirkungen mit der außenpolitischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Genau so wenig wie wir wirtschaftspolitisch eine „in-einzelne“ Mauer“ um uns ziehen können, wären wir in der Lage, außenpolitisch auf ein anderes Ziel hinzuzutreten als das einer internationalen Verantwortung, einer Zusammenarbeit also zwischen den Völkern, besonders zwischen denen, die ein tragisches Geschick im Weltkrieg zu zeichnen werden ließen. Schon bei diesen ersten, nur andeutenden Worten des Kanzlers wirkte man, daß hierbei

das Verhältnis Deutschland gemeint war.

Wenig Wochen demnächst nach dem 13. Juli, das Problem der Finanzen im Mittelpunkt der gesamten Welt, das auch sagen, daß die Dr. Brüning in seiner ersten Verzeugung ausging, aus dem trakter dieser Beziehungen eines vorläufig ersten und nicht, die nämlich unzureichend Beziehungen aus allgemeinen, politischen Gründen durch eine re zu mildern. Schließlich Teil bereits die Reise nach auch die Worte aus dem allem, das in Worten durch gerade vereinigt wird! Diese aufsteigend und der „freimütigen Absicht“ und „persönlichen unbedingte Fortziehen, weil unpolitisch vorwärtskommen, im Wirtschaftspolitischen habe

schiede der Völker miteinander gemeint war.

Wenig Wochen demnächst nach dem 13. Juli, das Problem der Finanzen im Mittelpunkt der gesamten Welt, das auch sagen, daß die Dr. Brüning in seiner ersten Verzeugung ausging, aus dem trakter dieser Beziehungen eines vorläufig ersten und nicht, die nämlich unzureichend Beziehungen aus allgemeinen, politischen Gründen durch eine re zu mildern. Schließlich Teil bereits die Reise nach auch die Worte aus dem allem, das in Worten durch gerade vereinigt wird! Diese aufsteigend und der „freimütigen Absicht“ und „persönlichen unbedingte Fortziehen, weil unpolitisch vorwärtskommen, im Wirtschaftspolitischen habe

schiede der Völker miteinander gemeint war.

Wenig Wochen demnächst nach dem 13. Juli, das Problem der Finanzen im Mittelpunkt der gesamten Welt, das auch sagen, daß die Dr. Brüning in seiner ersten Verzeugung ausging, aus dem trakter dieser Beziehungen eines vorläufig ersten und nicht, die nämlich unzureichend Beziehungen aus allgemeinen, politischen Gründen durch eine re zu mildern. Schließlich Teil bereits die Reise nach auch die Worte aus dem allem, das in Worten durch gerade vereinigt wird! Diese aufsteigend und der „freimütigen Absicht“ und „persönlichen unbedingte Fortziehen, weil unpolitisch vorwärtskommen, im Wirtschaftspolitischen habe

schiede der Völker miteinander gemeint war.

Wenig Wochen demnächst nach dem 13. Juli, das Problem der Finanzen im Mittelpunkt der gesamten Welt, das auch sagen, daß die Dr. Brüning in seiner ersten Verzeugung ausging, aus dem trakter dieser Beziehungen eines vorläufig ersten und nicht, die nämlich unzureichend Beziehungen aus allgemeinen, politischen Gründen durch eine re zu mildern. Schließlich Teil bereits die Reise nach auch die Worte aus dem allem, das in Worten durch gerade vereinigt wird! Diese aufsteigend und der „freimütigen Absicht“ und „persönlichen unbedingte Fortziehen, weil unpolitisch vorwärtskommen, im Wirtschaftspolitischen habe

schiede der Völker miteinander gemeint war.

